

NSU Werke Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (14a) Neckarsulm

Drahtanschrift: NSUWerke Neckarsulm.

Fernruf: 246.

Fernschreiber: 069 58.

Postscheckkonto: Stuttgart 691.

Bankverbindungen: Landeszentralbank von Württemberg-Baden, Heilbronn; Allgemeine Bankgesellschaft, Fil. Heilbronn; Kreissparkasse Heilbronn, Hauptzweigstelle Neckarsulm; Handels- und Gewerbebank A.-G., Heilbronn, Fil. Neckarsulm; Südwestbank, Fil. Heilbronn.

Gründung: Die Gründung erfolgte am 1. April 1884 als „Neckarsulmer Strickmaschinenfabrik“ (Aktiengesellschaft) mit einem Grundkapital von M 140 000.—. 1897 Änderung der Firma in „Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G.“, 1913 in „Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G.“, 1926 in „NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G.“, 1932 in „NSU-D-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke Aktiengesellschaft“. Ihren jetzigen Namen führt die Firma seit dem 10. Mai 1938.

Zweck: Herstellung von Maschinen, Apparaten und Werkzeugen aller Art, insbesondere von Fahrrädern, Motorfahrrädern, Motorrädern, Motorwagen und sonstigen Fahrzeugen, von Bestandteilen und Zubehörstücken der vorgenannten Erzeugnisse, ebenso der Handel darin. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen und Werkstätten innerhalb und außerhalb Deutschlands errichten, sich an Unternehmungen innerhalb und außerhalb Deutschlands beteiligen, solche Unternehmungen erwerben und errichten, sowie alle Geschäfte einschließlich von Interessengemeinschaftsverträgen eingehen, die geeignet sind, den Geschäftszweig der Gesellschaft zu fördern.

Erzeugnisse: Krafträder, Motorräder, Fahrräder, Motorfahrräder, Kettenkrafträder, stationäre Motore, außerdem Reparatur von Trucks für die amerikanische Besatzungsmacht.

Vorstand: Generaldirektor W. E. Niegtsch, Neckarsulm; Dipl.-Ing. Viktor Frankenberger, Neckarsulm. Stellvertretende Vorstandsmitglieder sind: Carl G. Lang, Verkaufsleiter, Neckarsulm; Walter Wertheim, Leiter der Finanzabteilung, Neckarsulm; Philipp Wesp, Einkaufsleiter, Neckarsulm.

Aufsichtsrat: Hans Huthsteiner, Direktor der Allgemeinen Bankgesellschaft Stuttgart, Vorsitz; Johannes Häussler, Bürgermeister, Neckarsulm, stellv. Vorsitz; Arthur Roth, Direktor der Klöckner-Humboldt-Deutz A.-G., Werk Magirus, Ulm a. D.; Alfred Hölling, Direktor der Rhein-Ruhr Bank, Düsseldorf.

Beirat: Michael Haug, Betriebsratsvorsitzender, Neckarsulm; Eduard Hilger, Fabrikant, Heilbronn a. N.; Alfred Mörike, Direktor, Stuttgart.

Abschlußprüfer: Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft, Stuttgart.

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:
Je nom. RM 100.— = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns: Der Reingewinn, der sich nach Vornahme von Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Rücklagen — einschl. der in die gesetzliche Rücklage einzustellenden Beträge — ergibt, wird, unbeschadet der Ansprüche der Vorstandsmitglieder auf Gewinnanteile, wie folgt verteilt: 1. Zunächst entfallen auf die Aktien bis zu 4 v. H. des Aktiennennbetrags; 2. aus dem hiernach noch verbleibenden Reingewinn erhält der Aufsichtsrat unter Berücksichtigung der Bestimmung des § 98 Abs. 3 AG eine Gewinnbeteiligung in Höhe von 5 v. H.; 3. der Rest wird an die Aktionäre verteilt, soweit die H.-V. keine andere Verwendung bestimmt.

Zahlstellen: Gesellschaftskasse in Neckarsulm; Rhein-Main-Bank, Frankfurt/Main; Allgemeine Bankgesellschaft, Mannheim, Stuttgart und Heilbronn a. N.

Aufbau und Entwicklung

Bei der Gründung des seit 1873 bestehenden Unternehmens als „Neckarsulmer Strickmaschinenfabrik Schmidt & Stoll“ wurden lediglich Strickmaschinen hergestellt. Diese Fabrikation wurde dann im Jahre 1892 vollständig eingestellt, nachdem man im Jahre 1886 im „Fahrrad“ einen neuen absatzversprechenden Artikel gefunden hatte. Vom Jahre 1892 an fabrizierte Neckarsulm Pedale, Naben, Tretlager, überhaupt Fahrradgarnituren als Spezialitäten und brachte diese

Fahrradteile unter der gesetzlich geschützten Marke „NSU im Hirschhorn“ in den Handel. Im Jahre 1897 erhielt das Statut eine den größeren Verhältnissen entsprechende Erneuerung unter Änderung der Firma in die passendere Bezeichnung „Neckarsulmer Fahrradwerke Aktiengesellschaft“. Der günstige Geschäftsgang hielt bis 1898 an. Um die alsdann auftretende Fahrradkrise zu überwinden, wurde im Jahre 1901 die Fabrikation der damals in Deutschland noch vollständig unbekanntem „Motorzweiräder“ aufgenommen. Neckarsulm war das erste deutsche Werk, welches das Kraftrad einfuhrte und hat das Verdienst, Bahnbrecher dafür geworden zu sein. Durch die starke Inanspruchnahme der Motorrad-Abteilung konnte mit dem Bau von Motorwagen erst im Jahre 1906 begonnen werden. Alle diese Neuerrichtungen bedingten nicht nur wesentliche Erhöhung des Grundkapitals, das bis zum Jahre 1911 auf M 3,6 Mill. angewachsen war, sondern hatten natürlich auch ständige Betriebserweiterungen zur Folge; außerdem wurde im Hinblick auf die Erweiterung des Fabrikationszweiges die Firma in die passendere „Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G.“ umgeändert. Wie andere Unternehmen, so wurden auch die NSU Werke durch den ersten Weltkrieg in Mitleidenschaft gezogen, doch konnte sich nach Beendigung desselben die Gesamterzeugung rasch wieder auf den Vorkriegsstand erheben bzw. wurde die Vorkriegsproduktion schon 1920/21 erheblich überschritten.

Die ao. H.-V. vom 2. 11. 1926 beschloß die Aufnahme der „Schebera A.-G., Automobilwerk Berlin-Charlottenburg“ als Ganzes mit Wirkung vom 1. Januar 1926 unter gleichzeitiger Erhöhung des Grundkapitals auf RM 12,5 Mill. und Abänderung der Firma in „NSU Vereinigte Fahrzeugwerke Aktiengesellschaft“.

Die „S. A. Fiat, Turin“, mit der 1928 eine Interessengemeinschaft abgeschlossen worden war, übernahm gegen Zahlung von RM 1,0 Mill. das Werk Heilbronn der Gesellschaft und wandelte dieses in eine selbständige Aktiengesellschaft unter der Firma „NSU-Automobil A.-G. Heilbronn“ mit einem Grundkapital von RM 2,0 Mill. um. Die Interessennahme der Fiat wurde 1932 in freundschaftlicher Weise gelöst.

Im Juli 1932 wurde eine Fabrikations- und Verkaufsgemeinschaft mit den D-Radwerken, einer Abteilung der „Deutschen Industrierwerke A.-G.“ in Berlin-Spandau, abgeschlossen. Die H.-V. vom 12. August 1932 beschloß die Änderung durch Firmierung in „NSU-D-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke Aktiengesellschaft“ Neckarsulm.

Im Jahre 1933 konnte das Werk auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. 1935: Die H.-V. vom 9. September 1935 konnte seit 1929 zum erstenmal wieder die Ausschüttung einer Dividende (5%) beschließen. Einer neugegründeten Gefolgschafts-Unterstützungskasse wurden RM 50 000.— zugeführt. 1936: Gegen Ende des Jahres übernahm die Gesellschaft die Fahrradproduktion der „Adam Opel A.-G.“, Rüsselsheim. — Aufgabe des Automobilbaues.

1937: Zukauf von Werkgelände, Durchführung größerer Auf- und Umbauten. Erwerb von Aktien einer dem Wirtschaftszweig der Gesellschaft nahestehenden Unternehmung.

1938: Die o. H.-V. vom 10. Mai 1938 beschloß die Änderung des bisherigen Firmennamens in „NSU Werke Aktiengesellschaft“. Neu- und Ausbauten von Fertigungswerkstätten. Vergrößerung des Werkgeländes durch Zukauf von angrenzenden unbebauten Grundstücken. Neuaufnahme der Herstellung einer Handmotorsäge („NSU-Ural“) für den Vertrieb an die Holz- und Waldwirtschaft.

1939: Um- und Ausbauten von Gefolgschaftsräumen und Werkswohnungen, sowie Neubauten und Erweiterungen von Fertigungswerkstätten. Verkauf eines Hauses in Leipzig; Kauf und Tausch von unbebauten Grundstücken.

1940: Kündigung der 6% Teilschuldverschreibungen zum 1. Oktober 1940.

1944: Das Werk hatte durch Luftangriffe nur geringe Schäden. Die Filialen in Stuttgart und Heilbronn wurden durch Luftangriffe zerstört.

1945: Das Werk erlitt bei einem Luftangriff im März 1945 schwere Schäden, wobei u. a. der Werkzeugbau, das Verwaltungsgebäude und das Kasino vollständig zerstört wurden. Von der Besetzung Neckarsulms (14. April 1945) ab lag das Werk still und wurde erst Ende Juli 1945 mit Genehmigung der Militärregierung in kleinem Umfang wieder in Betrieb genommen. Die Belegschaftszahl stieg bis Ende 1945 auf 843 Köpfe an, betrug aber im Juli 1948 bereits wieder 3 200 Köpfe.